



Kinderhütle Regaboga

Die Kinderbetreuung im Biosphärenpark Großes Walsertal



Man darf nicht
verlernen, die Welt
mit den Augen eines
Kindes zu sehen.

Henri Matisse

Konzeption

Verein: Kinderhütle Regaboga

Faschinastraße 100
6722 St. Gerold

Tel: 0650/6740 880

Mail: kinderhuesle.regaboga@gmail.com

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Chronik	5
Struktur	6
KINDERBETREUUNG	6
TRÄGER	6
KOOPERATIONSGEMEINDEN	6
ZIELGRUPPE	7
ANGEBOTE	7
SCHÜLERBETREUUNG ALS ALTERSERWEITERTE GRUPPE	7
ZWECK DES ANGEBOTS	7
ZIELSETZUNG	7
PÄDAGOGISCHER ANSATZ	7
ABLAUF UND INHALT	8
Öffnungszeiten	8
FERIENREGELUNG	8
TAGESABLAUF	9
VERPFLEGUNG	9
BESONDERE TAGE	9
AUFTRAG UND FUNKTION DER EINRICHTUNG	10
AUFNAHMEMODALITÄTEN	11
INFORMATION ÜBER MÖGLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG	11
KOSTEN UND BUCHUNGSMODALITÄTEN	11
PERSONAL	12
Räume – Nutzung und Ausstattung	13
INNENRAUM	13
AUßENBEREICH UND SPIELPLATZ	14
Allgemeine Regeln für Kinder und Erwachsene	16
HAUSORDNUNG	16
Orientierung	17
LEITGEDANKEN	17
GRUNDSÄTZE UND WERTE	17
VERANTWORTUNG FÜR SICH, FÜR ANDERE, FÜR DIE NATUR	17
SELBSTBESTIMMUNG, AUTONOMIE, FREIHEIT	18
GEMEINSCHAFT UND FREUNDSCHAFT	18
EMPATHIE	18
FRIEDEN	18
TOLERANZ UND OFFENHEIT	19

ACHTUNG, RESPEKT, GLEICHWERTIGKEIT	19
PARTIZIPATION	19
INKLUSION	19
PROFESSIONELLE HALTUNG DER MITARBEITENDEN	19
VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND BETREUUNG	20
Eltern als Erziehungspartner	21
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	21
EINGEWÖHNUNGSPHASE.....	21
SAUBERKEITSBEGLEITUNG.....	22
BILD VOM KIND	22
Pädagogische Prozesse und Ansätze	23
PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE	23
SITUATIONSANSATZ	23
KO-KONSTRUKTEUR	23
Schwerpunkt I Tiergestützte Pädagogik	24
TIERGESTÜTZTE ANGEBOTE IM KINDERHÜSLE REGABOGA	24
DEFINITION UND ZIELE TIERGESTÜTZTER ANGEBOTE.....	24
ZIEL UND WIRKUNG VON TIERGESTÜTZTEN ANGEBOTEN:.....	24
MÖGLICHKEITEN DER BILDUNGSEINHEITEN - „TIERISCHER BESUCH“	25
IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG KÖNNEN FOLGENDE ANGEBOTE GEMACHT WERDEN:	25
BESUCH AUF DEM BAUERNHOF	25
HAUSTIERE BESUCHEN DIE KINDERBETREUUNG	25
RESSOURCEN IN DER EINRICHTUNG	25
VORBEREITUNG PROJEKT: „TIERISCHER BESUCHS“	26
FRAGE: ZU WELCHEM JAHRESTHEMA IST EIN PROJEKT MIT TIERGESTÜTZTEM ANGEBOT SINNVOLL?.....	26
FRAGE: WAS BRAUCHT DAS TIER UND KANN DAS GEBOTEN WERDEN?.....	26
BEWEGUNGSFREIHEIT UND HALTUNGSVORRICHTUNGEN.....	26
PLANUNG UND UMSETZUNG.....	27
ABLAUF - PROJEKT: „TIERISCHER BESUCH“	27
1. EINHEIT	27
2. EINHEIT	27
3 EINHEIT	27
4 EINHEIT	27
5 EINHEIT	28
ODER BESUCH AUF DEM BAUERNHOF.....	28
FAZIT – TIERISCHER BESUCH IM KINDERHÜSLE REGABOGA	28
Schwerpunkt II - Bewegung und Gesundheit	29
EINLEITUNG	29

PÄDAGOGISCHER HINTERGRUND	29
BEWEGUNGSANGEBOTE IM ALLTAG	29
BEWEGUNGSFÖRDERUNG DURCH DEN SPIELPLATZ.....	30
GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN.....	30
FAZIT	30
GANZHEITLICH ERLEBNISORIENTIERTE BILDUNGSANGEBOTE	30
Bildungsprinzipien und deren Umsetzung.....	31
DIFFERENZIERUNG.....	34
EMPOWERMENT	34
LEBENSWELTORIENTIERT	35
INKLUSION	36
SACHRICHTIGKEIT.....	37
DIVERSITÄT	38
GESCHLECHTSSENSIBILITÄT	38
PARTIZIPATION	39
TRANSPARENZ	40
BILDUNGSPARTNERSCHAFT	41
Dokumentation.....	42
QUALITÄTSSICHERUNG	42
Personalmanagement/ Teamarbeit.....	43
JAHRESPLANUNG.....	44
MONATSPLANUNG	44
TAGESPLANUNG.....	44
Organisation und Zuständigkeiten.....	44
GEMEINDE	44
VEREIN.....	44
AUFGABEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	45
AUFGABEN DER LEITUNG.....	45
Informationswesen.....	45
PORTFOLIO	46
BEHÖRDEN	46
Öffentlichkeitsarbeit.....	46
Literaturverzeichnis	47

VORWORT

Wir freuen uns sehr, Ihnen die Konzeption unserer Kinderbetreuungseinrichtung in St. Gerold vorstellen zu dürfen. Seit den ersten Tagen unseres Bestehens haben wir uns mit ganzem Herzen dafür eingesetzt, eine offene und einladende Umgebung zu schaffen, die für alle Gemeinden des Großen Walsertals zugänglich ist. Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Anlaufpunkt für Familien und alleinerziehenden Eltern.

Wir möchten uns bei allen Eltern, Gemeinden und Mitarbeiterinnen herzlich bedanken, die täglich dazu beitragen, dass unsere Kinderbetreuungseinrichtung ein Ort ist, an dem sich Kinder wohl und sicher fühlen können. Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sind wirklich bewundernswert und unersetzlich. Wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Arbeit, die wir leisten, um den Bedürfnissen unserer kleinen Gemeinschaft gerecht zu werden.

Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere Einrichtung als äußerst kompetent und verlässlich wahrgenommen wird. Unser Team arbeitet stets daran, nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern ein Gefühl der Sicherheit und Zufriedenheit zu vermitteln.

Wir freuen uns sehr, auch weiterhin ein integraler Bestandteil der Gemeinschaft des Großen Walsertals zu sein. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, unseren Beitrag dazu zu leisten, dass alle Kinder die gleiche Chance auf eine liebevolle und qualitativ hochwertige Betreuung erhalten.

OBMANN CLAUDIO FRANZOI

CHRONIK

Am 24. Juni 2010 wurde der gemeinnützige Verein „Kinderhüsle Regaboga“ gegründet. Der Verein diente als Rechtsträger für die damalige Spielgruppe und später dann für die KIBE. Er hat oberstes Stimmrecht, haftet für die Finanzen und ist verantwortlich für das Personalwesen.

2011 wurde durch die Initiative vom damaligen Bgm. Bruno Summer, aus der zwei Mal wöchentlich geöffneten Spielgruppe eine Kleinkindbetreuung.

Gründungsmitglieder waren: Bruno Summer, Karin Burtscher, Erika Burtscher und Nicole Stark. Gestartet haben wir mit den Kooperationsgemeinden Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag, Fontanella und Raggal. Fontanella, Raggal und Thüringerberg betreuen ihre Kinder mittlerweile in ihren eigenen Gemeinden.

Die Kooperationsgemeinden bezahlen den finanziellen Abgang und dürfen im Gegenzug ihre Kinder in die Kinderbetreuungseinrichtung „Kinderhüsle Regaboga“ in St. Gerold schicken.

Wir starteten damals mit 21 Kleinkindern und die Mittagsbetreuung wurde von einem Kindergartenkind und vier Schulkindern in Anspruch genommen.

Damals standen für vier Teilzeit-Mitarbeiterinnen 194 Stellenprozente zur Verfügung. Mittlerweile konnte auf 224 Stellenprozente mit sechs Teilzeit-Mitarbeiterinnen aufgestockt werden. Die Kinderanzahl variiert von Jahr zu Jahr. Derzeit werden 16 Kleinkinder von uns betreut.

Seit 2014 kann sich der Verein über kontinuierliche Buchungen freuen und seither werden Kinder ab eineinhalb Jahren betreut.

STRUKTUR

KINDERBETREUUNG

Kinderhüsle Regaboga

Ganzjahresbetreuung

Faschinastraße 100

6722 St. Gerold

Tel: 0650/6740 880

Mail: kinderhuesle.regaboga@gmail.com

ZVR-Zahl: 598 880 245



*Diplom zur pädagogischen Fachkraft Leitung
Burtscher-Raminger Erika
0664/1248483*

TRÄGER

Verein:	Kinderhüsle Regaboga
Obmann:	Franzoi Claudio
Stellvertreterin:	Burtscher Karin
Kassierin:	Müller Nadija
Schriftführerin:	Burtscher Julia



KOOPERATIONSGEMEINDEN

Thüringerberg, St. Gerold, Blons und Sonntag

ZIELGRUPPE

- Kinder zwischen 12 Monaten und 4 Jahren können für alle Betreuungsmodule angemeldet werden.

ANGEBOTE

Das „Kinderhüsle Regaboga“ ist eine ganzjährige Tagesstruktur. Wir bieten Familien aus St. Gerold, Thüringerberg, Blons und Sonntag die Betreuung der Kinder an.

Die Gruppengröße besteht aus max. 12 Kinder.

Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:5 (ein:e Betreuer:in für jeweils 5 Kinder). Bei Kindern unter 2 Jahren liegt der Betreuungsschlüssel bei 1:3.



SCHÜLERBETREUUNG ALS ALTERSERWEITERTE GRUPPE

ZWECK DES ANGEBOTS

Die Umsetzung des Versorgungsauftrags steht im Mittelpunkt. Ziel ist es, den Kindern eine ganzheitliche Betreuung zu bieten, die ihre sozialen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse berücksichtigt.

ZIELSETZUNG

- Den Versorgungsauftrag erfüllen
- Eine strukturierte und unterstützende Umgebung schafft
- Übergreifendes und kooperatives Arbeiten fördern
- Pädagogische Werte erlebbar machen

PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Erinnerungsarbeit und emotionale Sicherheit:

Die Kinder kehren in eine vertraute Umgebung zurück und haben die Möglichkeit, Erinnerungen aufzufrischen. Für eine Stunde dürfen sie wieder „klein sein“, Geborgenheit spüren und zur Ruhe kommen.

Altersübergreifendes Lernen:

Große Kinder helfen den kleinen – die Kleinen lernen von den Großen. So entstehen soziale Lernprozesse, Verantwortungsübernahme und gegenseitige Wertschätzung.

ABLAUF UND INHALT

Ankunftssituation:

Die kleinen Kinder warten gemeinsam mit den Betreuungspersonen vor dem großen Fenster im Stiegenhaus. Dort beobachten sie, wie die Schulkinder zu uns kommen – ein Moment der Vorfreude und Orientierung.

Individuell Bedürfnisse berücksichtigen:

Den Kindern wird nach dem Schultag die Möglichkeit gegeben, sich entweder auszuruhen oder durch Bewegung – im Freien oder im Bewegungsraum – zu regulieren.

Gruppenaufteilung:

Je nach Bedürfnis und Situation teilen sich die Betreuungspersonen auf. So ist gewährleistet, dass sowohl große als auch kleine Kinder individuell begleitet und gefördert werden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ein neues Betreuungsjahr beginnt jeweils Mitte September bei offiziellem Schulbeginn in Vorarlberg.

Die Öffnungszeiten ergeben sich aus den gebuchten Modulen. Für die Eröffnung eines weiteren Modules benötigt es ein Kind.

Vormittagsmodul:	Mo, Di, Mi, Fr	07:15 – 12:30 Uhr
	Do	07:15 – 12:00 Uhr
Mittagsmodul:	Do	12:00 – 13:30 Uhr inkl. warmem Essen á € 5,70
Nachmittagsmodul:	Do	13:30 – max. 16:30 Uhr
Schülerbetreuung:	Mo, Mi, ,Fr	11: 35 – 12:30 Uhr

FERIENREGELUNG

Der Einrichtung stehen bis 2023 jährlich 25 Schließtage zur Verfügung. Sie teilen sich wie folgt auf:

Die Kinderbetreuung bleibt vom 24. Dez. bis zum 6. Jänner geschlossen, ebenso drei Wochen mit Start der Vorarlberger Sommerferien sowie an den gesetzlichen Feiertagen während des Jahres. Die jährlich verbleibenden Schließtag variieren und werden auf diverse Feiertage aufgeteilt. Diese sind



anhand unseres Urlaubsplans, der jeweils am Anfang des Betreuungsjahres an alle Eltern ausgehändigt wird, ersichtlich.

TAGESABLAUF

07:15 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder
07:15 – 09:30 Uhr	Freispiel, Bildungsangebote
09:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsame, gesunde und frische Jause vom Lädlele
10:00 – 12:00 Uhr	Bewegungsraum, Spielplatz, Singen, Ausflüge zum Bauernhof, in den Wald und verschiedene Projekte
12.00 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen aus der Propstei St. Gerold
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf und/oder Ruhephase
14:00 – 16:00 Uhr	Freispiel, Bildungsangebote, an die frische Luft
16:00 – 16:15 Uhr	Verabschieden der Kinder
16:15 – 17:30 Uhr	Verlängerte Öffnungszeiten bei Bedarf ab Sept. 2023

VERPFLEGUNG

Jause

- Die Jause wird manchmal mit den Kindern zubereitet
- Genutzt werden vorzugsweise regionale Produkte
- Saisonale Lebensmittel werden bewusst eingesetzt, um Bewusstheit für die Ernte im Jahreskreis zu fördern.
- Für die Jause wird auch der eigene Naschgarten genutzt. Bei uns wachsen unter anderem Gurken, Tomaten, Beeren, Kräuter, Kartoffeln, ...



Mittagessen

- Für das Mittagessen besteht eine Kooperation mit einem Restaurant aus der Gemeinde, bei dem wir das Mittagessen in Warmhalteboxen abholen können.

BESONDERE TAGE

- Der Geburtstag der Kinder wird mit einem mitgebrachten Kuchen der Eltern (selbstgebacken oder gekauft) und feierlichem Gesang gefeiert.
- Die Kinder bekommen von uns ein dem Alter entsprechendes Geschenk.

AUFTRAG UND FUNKTION DER EINRICHTUNG

Die Kinderbetreuung ist die erste elementarpädagogische Einrichtung, die einem Kind und seiner Familie zur Verfügung steht.

Unser Auftrag ist es:

- Leistbare Unterstützungsangebote für Familien, um sie in ihren Betreuungsaufgaben zu unterstützen.
- Schaffen einer stabilen Tagesstruktur, damit Erziehungsberechtigte ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen können.
- Den Kindern spielerischen Zugang für frühkindliches Lernen und Erfahrungsraum für emotionale, sprachliche, soziale, kognitive und motorische Entwicklungsschritte zu ermöglichen.
- Planung und Gestaltung von Übergängen in die Kinderbetreuung und im weiteren Schritt in den Kindergarten.
- Die Betreuungszeiten mit den Bedürfnissen der Erziehungsberechtigten abzustimmen.

RICHTLINIEN

Die gesetzliche Grundlage für die Betreuung von Kindern sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz des Landes verankert (§31 Kinderbetreuungseinrichtung).

Unsere Einrichtung ist zur Umsetzung des Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan April 2009 (Beschreibung, S. 22) verpflichtet. Die Länder haben, gemeinsam mit Expertinnen und Experten für praxisorientierte Kleinkindforschung, diesen Bildungsrahmenplan für das Kindergartenwesen (für Kinder von null bis sechs Jahren) entwickelt.

Die pädagogischen Fachkräfte und die Assistenzkräfte werden durch die Inhalte des Bildungsrahmenplans in ihrer professionellen Rolle und der Gestaltung von Bildungsangeboten unterstützt. So erhalten die Kinder bereits im Elementarbereich die besten Startbedingungen. Bei dem Bildungsrahmenplan handelt es sich in erster Linie nicht um die Vermittlung von „Wissen“, insbesondere wird der Fokus auch auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gelegt. Dazu zählen soziale Fertigkeiten ebenso wie die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Individualität und vieles mehr.¹

Zur weiteren Qualitätssicherung gibt es seit September 2018 die „Leila“ (Leitfadensammlung für Kleinkindbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg, für Kinder von 0-3 Jahren). Dieser Leitfaden regelt inhaltliche Weiterentwicklung und pädagogische Standards.²

¹ Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan © 2009, im Vorwort Dr. Claudia Schmied und Christian Oxonitsch

² <https://vorarlberg.at/documents/21336/223017/Leitfaden+familypoint+WEB.pdf/665a05a3-f817-4af8-b9ef-6fab210c80ff>

AUFNAHMEMODALITÄTEN



- Das Kind muss in St. Gerold, Thüringerberg, Blons oder Sonntag mit Hauptwohnsitz gemeldet sein.
- Ein neues Betreuungsjahr beginnt jeweils am 1. September des laufenden Kalenderjahres, ab Herbst 2023 ab Mitte September.
- Bis Ende April müssen die schriftlichen Anmeldungen für den darauffolgenden September bei der Leitung abgegeben werden.
Anfragen nach dieser Frist sind jederzeit persönlich möglich und können nur bei freien Plätzen berücksichtigt werden.
- Alleinerziehende und Berufstätige werden bei der Anmeldung bevorzugt berücksichtigt.
- Anmeldeformulare sind persönlich in der Kinderbetreuung „Kinderhüsle Regaboga“ abzuholen. Bei Berufstätigkeit wird eine Arbeitsbestätigung benötigt.
- Für die Betreuung ist Voraussetzung, Vereinsmitglied zu sein. Der Jahresbeitrag beträgt 20,-. Die Eltern erhalten eine Einladung zur Jahreshauptversammlung. Die aktive Vereinsarbeit übernimmt der aktuelle Vorstand.
- Die Betreuungsplatzbestätigung erfolgt durch die Leitung (bis spätestens Ende Juni).
- Die Öffnungszeiten ergeben sich aus den gebuchten Modulen
- Eine Kündigung während eines laufenden Monats wird zum 1. des Folgemonats berücksichtigt. Die Kündigungsfrist der Betreuung oder Module beläuft sich auf zwei Monate. Eine Kündigung oder Veränderungen der Module sind schriftlich bei der Leitung einzureichen.

INFORMATION ÜBER MÖGLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Im Rahmen der „leistbaren Kinderbetreuung“ kann durch die soziale Staffelung, diese finden sie auf der Homepage www.land.vorarlberg.at , gegebenenfalls eine finanzielle Unterstützung beantragt werden.

Ab dem 2. Kind erhalten sie eine Ermäßigung von 10%.

Weitere Unterstützungsmöglichkeiten sind auf nachstehender Homepage zu finden.

www.ams.at/arbeitsuchende/karenz-und-wiedereinstieg/so-unterstueten-wir-ihren-wiedereinstieg/kinderbetreuungs-beihilfe#vorarlberg



KOSTEN UND BUCHUNGSMODALITÄTEN

- Der einmalige Mitgliedsbeitrag von 20,- wird am Anfang des Betreuungsjahres eingehoben.
- Die Betreuungskosten errechnen sich aus dem Alter und der Anzahl der gewählten Module.
- Der Stichtag für Alterseinstufung ist der 31. August.
- Es müssen mindestens zwei Module pro Kind gebucht werden.
- Der errechnete Betrag wird am Ende des Monats durch eine Einzugsermächtigung abgebucht.

PERSONAL



Burtscher-Raminger Erika - Leitung

Dienstjahre: 14

Ausbildung:

Diplom zur Pädagogischen Fachkraft

Leitungslehrgang in Schloss Hofen „Herausforderung Leiten“

Ausbildung zur Spielgruppen- und Kinderbetreuerin in Schloss Hofen



Andreatta Daniela - Mitarbeiterin

Dienstjahre: 4 Jahre

Ausbildung:

Spezialisierungslehrgang Schloss Hofen

Basislehrgang Schloss Hofen



Pfister Catharina – Mitarbeiterin

Dienstjahre: 4 Jahre

Ausbildung:

Psychologiestudium erster Abschnitt

Ausbildung heilpädagogisches Voltigieren



Burtscher Daniela - Mitarbeiterin

Dienstjahre: 2

Ausbildung:

Basislehrgang in Ausbildung

Kompetenztraining für SchülerbetreuerInnen



Franzoi Angela - Mitarbeiterin

Dienstjahre: 7 (inkl. 2 x Karenz)

Ausbildung:

noch keine pädagogische Ausbildung

RÄUME – NUTZUNG UND AUSSTATTUNG

INNENRAUM



GARDEROBE



GRUPPENRAUM



SCHLAFRAUM



SANITÄRANLAGEN MIT
2 KINDER WC U. WICKELBEREICH



KÜCHE

AUßENBEREICH UND SPIELPLATZ

Der Spielplatz bietet viel Grünfläche, unebenes Gelände und verfügt über Beschattungen durch Sonnensegel und er ist teilweise eingezäunt.



RUTSCHE



VOGELNESTSCHAUKEL



ZWEI SCHAUKELN



WIPPE



HÄNGEMATTE



KIESBEREICH



WASSERLAUF



SANDKASTEN MIT MATSCHKÜCHE



BRUNNEN



BALANCIERWEG



TEERPLATZ



DREI RECKSTANGEN

ALLGEMEINE REGELN FÜR KINDER UND ERWACHSENE

HAUSORDNUNG

- **Interessierte** sind, **nach vorheriger Terminabsprache**, bei uns herzlich willkommen. **Führungen** bitte nur **nach** den Öffnungszeiten.
- Kurze „**Tür- und Angelgespräche**“ beim Bringen und Abholen sind jederzeit möglich, wenn dies die Gruppensituation zulässt. Denn die Bedürfnisse der Kinder haben oberste Priorität.
- **Unser Gruppenraum** ist sehr begrenzt. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich nur die Kinder und Betreuerinnen im Gruppenraum aufhalten. Ausnahmen sind nach Absprache möglich und während der Eingewöhnungsphase neuer Kinder ausdrücklich erwünscht (siehe Punkt „Eingewöhnungsphase“).
- **Die Kinder werden in der Garderobe empfangen** und auch wieder für das Abholen bereit gemacht (außer wir sind auf dem Spielplatz etc.). Dadurch wird die Spielatmosphäre der anderen Kinder nicht gestört.
- **Für die Garderobe sind die Eltern verantwortlich** (Beschriftung, Ordnung etc.). Wir übernehmen keine Haftung für verlorenes Eigentum.
- **Der Gruppenraum ist eine schuhfreie Zone!**
- **Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Ehrlichkeit** sind für uns die Basis einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Bitte besprecht eure offenen Fragen, Unklarheiten und Wünsche **direkt** mit uns.
- **Für einen geregelten Ablauf ist pünktliches Bringen und Abholen wichtig.** In Notsituationen uns bitte zeitnah kontaktieren.
- **Bei Krankheit, Urlaub, oder sonstigen wichtigen Änderungen** bitte rechtzeitig Bescheid geben.
- **Kinder mit ansteckenden Kinderkrankheiten** (Magen- und Darmerkrankungen, Fieber oder anderen infektiöse Krankheiten) müssen im Sinne der Gesunderhaltung aller Kinder zu Hause bleiben bis sie völlig beschwerdefrei sind oder der Arzt die Zustimmung für den Besuch der Gruppe gegeben hat. Eine Information an das Team des „Kinderhüsle Regaboga“ ist umgehend nach der Diagnose weiterzuleiten! Normale „Schnupfnasen“, sofern das Allgemeinbefinden eine Teilhabe am Gruppenalltag zulässt, sind davon ausgenommen.
- **Bei Nissen oder Lausbefall** müssen die Kinder zuhause bleiben bis alle Nissen und Läuse abgetötet sind und wir bitten um Information, damit eine weitere Verbreitung eingeschränkt werden kann.
- **Für die Kindererziehung braucht es ein ganzes Dorf.** Damit diese Gemeinschaft gelingt, würde es uns freuen, wenn sich die Eltern aktiv einbringen, beispielsweise Obst/Gemüse vom eigenen Garten, Tiere, die besucht werden können oder uns besuchen, Hobbys -die vorgestellt werden möchten.

Ihr könnt euch gerne bei uns melden,
wir freuen uns auf ein Miteinander, Ideen und Unterstützung eurerseits!

ORIENTIERUNG

LEITGEDANKEN

In unserer Kinderbetreuungseinrichtung leiten uns die vier Prinzipien der Kinderrechtskonvention³ in unserem täglichen Handeln, in der Gestaltung unseres Angebotes und in der Begleitung der Kinder:

- **Das Wohl des Kindes hat Vorrang:** Wann immer Entscheidungen getroffen werden, die sich auf Kinder auswirken können, muss das Wohl und der Schutz des Kindes vorrangig berücksichtigt werden.
- **Das Recht auf Gleichbehandlung:** Kein Kind darf benachteiligt werden - sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.
- **Das Recht auf Leben und Entwicklung:** Den Kindern müssen in größtmöglichem Umfang Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
- **Achtung vor der Meinung des Kindes:** Jedes Kind soll als Person ernst genommen, respektiert und in Entscheidungen mit einbezogen werden.



Ausgehend von diesen vier Grundwerten, folgt eine praxisnahe Beschreibung der Umsetzung in der alltäglichen Arbeit im „Kinderhüsle Regaboga“.

GRUNDSÄTZE UND WERTE

VERANTWORTUNG FÜR SICH, FÜR ANDERE, FÜR DIE NATUR

Die Kinder lernen bei uns Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, indem sie zum Beispiel ihr Brot selbst streichen, sich selbst anziehen, die Spielsachen an ihren Platz zurücklegen oder sich die Taschenlampe für den dunklen Hupfraum organisieren. Sie können Verantwortung übernehmen indem sie die jüngeren Kinder zum Beispiel beim Treppensteigen an die Hand nehmen oder beim gegenseitigen Trösten.

Die Verantwortung für die Natur lernen sie bei der gemeinsamen Pflege unseres Gartens oder beim Füttern unserer Vögel beim Vogelhaus.



³ <https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/>

SELBSTBESTIMMUNG, AUTONOMIE, FREIHEIT

Jedes Kind hat bei uns das Recht, im eigenen Rhythmus zu lernen. Es darf selbst bestimmen, was es spielen, was es essen möchte oder ob es am Erzählkreis teilnehmen möchte. Wir vermitteln den Kindern, mit einem gezielten Signalwort „STOP“ achtsam mit sich und anderen Kindern umzugehen.



GEMEINSCHAFT UND FREUNDSCHAFT

Bei uns hat jedes Kind das Recht auf einen Platz in der Gemeinschaft. Wir leben Inklusion und sind offen für jedes Individuum. Gemeinschaft leben wir zum Beispiel:

- im Magnethaus
- im Kreis mit der Erzählkugel
- bei der gemeinsamen Jause
- auf den Fotos im Stiegenhaus



EMPATHIE

Die Sichtweise des Kindes einzunehmen, die Emotionen nachzuempfinden und den Bedürfnissen der Kinder auf die Spur zu gehen ist uns ein wichtiges Anliegen. Beim „Erzählkreis“ können sich die Kinder mitteilen, was sie gerade bewegt, und sie werden gehört. Die Ganzheitlichkeit der emotionalen Empfindungen der Kinder durch ihre Worte, ihre Körpersprache oder Mimik wahrzunehmen und Platz dafür einzuräumen, eröffnet dem Kind die Möglichkeit, aktiv für seine Belange einzustehen.

Die Gruppe bietet Erfahrungsraum im Umgang mit verschiedenen Gefühlen und so entstehen Situationen im Sinne des „Lernen am Modell“. Beispielsweise das Thema „trösten“: Wenn sich ein Kind verletzt, helfen sich zum Teil die Kinder untereinander oder holen eine pädagogische Fachkraft. Somit entstehen unterschiedliche Ideen, wie getröstet werden kann und jedes Kind nimmt für sich die Bilder mit, die persönlich richtig sind und erhält in weiterer Folge Ideen darüber, wie es selbst getröstet werden möchte.



FRIEDEN

Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gerechtes Zusammenleben im Einklang mit Ruhe und Sicherheit stellt die Basis für unser Miteinander dar. Wir sind freundlich und achtsam im Umgang miteinander und unserer Umwelt.

Dennoch gehören Konflikte zum Zusammenleben dazu. Bestenfalls lernen die Kinder Konflikte selbst zu lösen. Bei einer Meinungsverschiedenheit beobachten wir die Kinder und unterstützen sie in Form von verbalen Anleitungen (Ideen zur Konfliktlösung) und vermitteln ihnen, dass alle zur Gruppe gehören und wir achtsam miteinander umgehen. Ist es den Kindern nicht möglich, den Konflikt selbst zu lösen ohne, dass einem Kind körperlich weh getan wird, schreiten wir Pädagoginnen zeitnah ein, um Schutz für die Kinder zu gewährleisten, und begleiten die Situation altersgerecht.

TOLERANZ UND OFFENHEIT

Wir sind eine „bunte“ Gruppe! Die Kinder sind verschiedenen Geschlechts, sozialer oder religiöser Herkunft. Diese individuellen Einzigartigkeiten und Besonderheiten versuchen wir wahrzunehmen, um den Kontakt und die Offenheit zu anderen Kulturen zu fördern. Andere Länder und Sitten, verschiedene Haut- oder Haarfarben, internationale Lieder oder Brauchtum verschiedener Kulturen bereichern den Alltag in der Gruppe und helfen dabei, Toleranz und Offenheit zu leben und zu verinnerlichen.

ACHTUNG, RESPEKT, GLEICHWERTIGKEIT

In der Kinderbetreuung begegnen wir uns respektvoll und sorgen füreinander wie in einer Familie. Den Kindern einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur und den Tieren zu zeigen, ist uns ebenso ein wichtiges Anliegen. Ob gegenseitiges Trösten, beim Nase putzen helfen oder Bitte und Danke sagen, dies alles lehrt die Kinder einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander. Denn Respekt soll nichts mit Angst zu tun haben, sondern mit Achtung.



PARTIZIPATION

Die Kinder dürfen aktiv mitentscheiden. Es geht darum, dass sich die Kinder selbst ins Geschehen einbringen können und am Alltag teilhaben. Deswegen fragen wir sie: „Was möchtest du gerne machen? Wer möchte mit an die frische Luft? Wer geht mit und hilft beim Einkaufen?“

Aktive Beteiligung und Informationsaustausch mit den Eltern, sowie die Teilnahme an unterschiedlichen Projekten sind uns sehr wichtig.

INKLUSION

Im Rahmen der Bildungs- und Betreuungsarbeit nehmen wir auf die Bedürfnisse von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder mit besonderen Begabungen besonders Rücksicht.⁴ Alle Kinder werden mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gesehen und individuell begleitet. Wir sehen Inklusion als eine grundsätzliche Werthaltung.

PROFESSIONELLE HALTUNG DER MITARBEITENDEN

- **Weiterbildung** als Qualitätsmerkmal für Entwicklung des fachlichen Wissens.
- Eine vorurteilsfreie, **respektvolle Haltung** ist uns sehr wichtig.
- Die **Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten** basiert auf einem kooperativen und wertschätzenden Miteinander.

⁴ §10, Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

- Die Mitarbeitenden zeigen Bereitschaft für **Selbstreflexion**. Gemeint ist damit die **Fähigkeit und Offenheit sich selbstkritisch zu betrachten und gründlich über eigene Handlungen nachzudenken**. Dies ist eine **wesentliche Voraussetzung für die Reflexion pädagogischer Arbeit**. In der Reflexion prüfen die Mitarbeitenden die Situationen im Umgang mit den Kindern und beleuchten Aspekte, die gelungen sind und solche, aus denen gelernt werden kann.
- In **Konfliktsituationen** möchten wir offener Gesprächspartner sein und die Konfliktsituation ganzheitlich betrachten und mit den Beteiligten besprechen. Unser Ziel ist es, im Sinne der Beteiligten, lösungs- und zielorientiert zusammenzuarbeiten.
- In der Begleitung gilt der Grundsatz, das **forschende Lernen** zu unterstützen und ein anregendes Lernumfeld zu gestalten.
- **Ressourcenorientierter** Blick auf das Kind und die Achtsamkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten und sie entsprechend zu dokumentieren.
- Für eine Tagesstruktur sorgen, nötiger **Schutz und Rückzug**, sowie die benötigte **Freiheit** für die Entwicklung des Kindes bietet.

VERSTÄNDNIS VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND BETREUUNG

Unser **Betreuungsrahmen** basiert auf Geborgenheit, Sicherheit, Schutz und einer beziehungsorientierten Haltung den Kindern und Eltern gegenüber. Dies unterstützt eine positive Entfaltung der Kinder.

Die **Erziehung** erfolgt in einer wertschätzenden Erziehungspartnerschaft zwischen Betreuungspersonen, Eltern und den Kindern.

Dabei sind uns folgende Punkte wichtig:

- Eine Haltung von Toleranz und Achtung
- Aktive Teilhabe in einer Gruppe und einer erweiterten Lebenswelt
- Bewusstheit über unsere Vorbildwirkung
- Achtsamkeit im sozialen Kontakt miteinander und der Umwelt gegenüber



In unserer Einrichtung wird der Grundstein für frühkindliche **Bildung** gelegt und ist Teil unseres Auftrages. Dieser Auftrag wird mit folgenden Inhalten befüllt:

- Begleitung und Impulsgebung der individuellen Bedürfnisse und Begabungen der Kinder
- Raum für selbstbestimmtes Handeln und Selbstwirksamkeit bieten
- Respekt gegenüber dem individuellen Rhythmus der Kinder

ELTERN ALS ERZIEHUNGSPARTNER

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Der jährliche Elternabend bildet den Start für eine gelingende Zusammenarbeit. Die Eltern erhalten dabei wesentliche Inhalte, die das Betreuungsjahr betreffen.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns:

- Gemeinsame Planung und Austausch der Eingewöhnungsphase
- Entwickeln von gemeinsamen Zielen und Möglichkeiten für das Kind
- Gemeinsame Sauberkeitsbegleitung
- Wertschätzende und vertrauensvolle Haltung in der Zusammenarbeit
- Eltern werden als Erziehungspartner und Experten ihrer Kinder gesehen
- Vertrauensvolle und verlässliche Atmosphäre im Austausch miteinander
- Es werden Informationen über die Schwerpunkte und pädagogischen Ansätze der Einrichtung gegeben. Die Umsetzung der Bildungsangebote wird transparent dargestellt.
- Zeit für Gespräche nehmen und haben
- Gegenseitiger Informationsfluss, der dem Wohl des Kindes dient
- Einblick in den Alltag der Einrichtung gewähren
- Die Eltern können sich im Betreuungsalltag oder bei Projekten einbringen (bereitstellen von Anschauungsmaterial).



EINGEWÖHNUNGSPHASE

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Gemeinschaft unter Gleichaltrigen. Sie sind für eine Zeit von zu Hause weg und lernen Schritt für Schritt, sich außerhalb zurechtzufinden, zu spielen, sich zu behaupten, einander zu helfen, miteinander zu reden und vieles mehr.

Die Anwesenheit der Eltern ist am Anfang erwünscht. Die Planung dafür wird zuvor ausführlich besprochen und abgestimmt. In dieser Phase nehmen die Eltern eine ausschließlich beobachtende Rolle ein (z.B. kein aktives Teilnehmen an Spielen). Durch die zurückhaltende Anwesenheit kann dem Kind Sicherheit geboten werden und zeitgleich genügend Raum für das Kind, sich selbst in der Gruppe zurecht zu finden und sich auszuprobieren.

Die Eingewöhnungsphase wird mit verkürzten Betreuungszeiten begonnen und wird nach gemeinsamer Absprache langsam erweitert.

Um gut anzukommen, hilft es manchen Kindern, wenn sie etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen (Kuscheltier, Puppe, Decke, Schnuller etc.).

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders und jedes Kind benötigt einen individuellen Einstieg in eine Kinderbetreuungseinrichtung.

Wir wissen, dass es auch für die Eltern ein erster Ablöseprozess ist. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit in der Ablösephase zwischen Eltern und den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften sehr wichtig. Geben sie Ihrem Kind die nötige Klarheit und Sicherheit, die sie und ihr Kind brauchen! Es ist wichtig, dass sie sich von ihrem Kind kurz und herzlich verabschieden und dann auch gehen. Sollte ihr Kind weinen, geben sie es in die Arme der Betreuungsperson, die das Kind dann tröstet.

Wir versuchen gemeinsam den bestmöglichen Weg für ihr Kind zu finden, damit sich das Kind so bald als möglich in der Kinderbetreuung wohl fühlt und wir melden uns VERLÄSSLICH, wenn es ihrem Kind nicht gut geht!



SAUBERKEITSBEGLEITUNG

In dieser Zeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kindern, Eltern und den Mitarbeitenden nötig. Es ist ein großer Entwicklungsschritt die Intim- und Privatsphäre betreffend, bei dem höchste Achtsamkeit geboten wird.

BILD VOM KIND

In unserer Einrichtung schöpfen die Kinder aus einem breit gefächerten Angebot. Hier orientieren wir uns an verschiedenen pädagogischen Ansätzen, wie zum Beispiel dem Situationsansatz. Das „Kinderhüsle“ bietet einen geschützten Rahmen:

- um den Wissensdrang und die Neugierde der Kinder zu unterstützen
- Raum für Kreativität zu schaffen
- Die individuellen Begabungen und Interessen zu erproben
- Erfahrungen als Teil einer Gruppe zu sammeln und sich gegenseitig zu bereichern

Die sanfte Eingewöhnung wird individuell und dem eigenen Tempo entsprechend gestaltet. Schritt für Schritt beschreiten die Kinder den sicheren Weg in die Kinderbetreuung. Dies fördert ein behutsames und sicheres Ankommen, gegenseitiges Vertrauen wird gewonnen und eine tragende Beziehung zu Eltern und Kindern wird aufgebaut.

Durch regelmäßiges Beobachten der Kinder und dem Austausch mit den Eltern, haben wir die körperlichen und seelischen Bedürfnisse der Kinder im Blick und können dementsprechend handeln. Die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist für uns selbstverständlich.

PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE

Vielfältig und bunt – so sind wir – und nutzen verschiedene alternative pädagogische Ansätze, um so unseren Ansprüchen und denen der Kinder gerecht zu werden. Um den Rahmen nicht zu sprengen, stellen wir hier in aller Kürze zwei für uns bedeutende pädagogische Grundsteine vor:

SITUATIONSANSATZ ⁵

Es geht darum, Kinder darin zu begleiten, die eigene Lebenswelt zu verstehen und diese verantwortungsvoll, selbstbestimmt und kompetent zu gestalten. Hier ist nebensächlich, welcher Herkunft die Kinder sind oder wie sie sozialisiert sind. Durch die Teilhabe am realen Leben eignen sich die Kinder Wissen an, erleben sich so als handelnde Subjekte. Das Aneignen von Wissen steht so in einem Sinnzusammenhang für die Kinder. Durch die sich wiederholenden Tagesstrukturen und Regeln bietet ein gewöhnlicher Tag in der Kinderbetreuung zahlreiche Möglichkeiten, dass die Kinder viel für sich abgewinnen und für ihr zukünftiges Leben lernen.

KO-KONSTRUKTEUR

"Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von Ko-Konstruktion unter Kindern." ⁶

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder wie gemeinsam mit Erwachsenen und untereinander im Schutz der Lerngemeinschaft Probleme gelöst werden können. Unterschiedliche Bedeutungen werden geteilt und das Verständnis von Dingen und Prozessen verbunden und diskutiert. Das Kernstück dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion. Gemeinsames Einkaufen in unserem Dorfladen, der Besuch der Bibliothek oder das Erarbeiten in der Gruppe von verschiedenen initiierten Bildungsprojekten sind einige Beispiele, die diesem Ansatz entsprechen.



⁵ vgl. www.sozdia.de, SOZDIA-Stiftung-Berlin Gemeinsam – Leben – Gestalten

⁶ <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/ko-konstruktion/>, Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 104

TIERGESTÜTZTE ANGEBOTE IM KINDERHÜSLE REGABOGA

Der Bildungsbereich „Natur“ hat in unserer Einrichtung großen Stellenwert und wir sind stetig aktiv, die Angebote für die Kinder lebendig zu gestalten. Besonders das Erleben in freier Natur und mit Tieren liegt uns sehr am Herzen. Die Einbeziehung von Tieren bietet Kindern aktive Erfahrungsräume und erleichtert das Verknüpfen und Verstehen von theoretischen Inhalten. Daher bieten wir Tiergestützte Angebote an. Diese werden je nach Themen-Schwerpunkt zur Unterstützung für einen ganzheitlichen Lernprozesses angeboten. Diese Angebote finden im Rahmen von Projekten statt – Projekt: „Tierischer Besuch“. Zum einen in Zusammenarbeit mit Landwirt:innen aus der Gemeinde und zum anderen bieten wir selbst Angebote mit Tieren an. Diese sind zeitlich begrenzt (ein bis maximal drei Wochen) und finden zwei bis dreimal im Jahr statt.

DEFINITION UND ZIELE TIERGESTÜTZTER ANGEBOTE

Der deutsche Bundesverband Tiergestützter Intervention beschreibt diese wertvolle Arbeit, wie folgt: „Die positive Wirkung von Tieren ist zunehmend auch wissenschaftlich belegt. Tiergestützte Interventionen ist der Oberbegriff für alle Angebote, in denen geeignete Tiere eingesetzt werden, um diese positiven Wirkungen gezielt zur Förderung physischer, sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten ebenso wie zur Erhöhung von Freude und Lebensqualität zu erreichen. Tiergestützte Interventionen können Raum schaffen für neue Erlebens-, Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten. Die tierischen "Mitarbeiter" wirken dabei als Türöffner, Bindeglied und Motivator.“

(Tiergestützte Interventionen | Bundesverband Tiergestützte Intervention (tiergestuetzte.org))

ZIEL UND WIRKUNG VON TIERGESTÜTZTEN ANGEBOTEN:

- Steigerung des Verantwortungsbewusstseins
- Den Kindern den achtsamen Umgang mit den Tieren näherbringen
- Achtsamkeit und Verständnis für Regeln
- Der Umgang mit Tieren erfordert die Festlegung von Verhaltensregeln und ein achtsames Miteinander. Dies zeigt auch Wirkung auf die Erweiterung der sozialen Kompetenz.
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten und Entwicklung des Umweltbewusstseins
- Die Kinder dürfen Lernen und ihr Wissen über Tiere und die Umwelt erweitern oder Auffrischen, beziehungsweise auf die Sachrichtigkeit überprüfen
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Z.B. Erfahrungen im taktilen Bereich sammeln (Unterschiede von Fell, Federn etc.), praktische Erfahrungen im Umgang mit Materialien (zum sauber machen, Tierfutter herrichten etc.).
- Stärkung Selbstwertgefühl

Raum schaffen für neue Erfahrungen

([Tiergestützte Pädagogik – Definition und Ziele der Tierpädagogik \(forum-verlag.com\)](http://forum-verlag.com))

MÖGLICHKEITEN DER BILDUNGSEINHEITEN - „TIERISCHER BESUCH“

IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG KÖNNEN FOLGENDE ANGEBOTE GEMACHT WERDEN:

BESUCH AUF DEM BAUERNHOF

Hierzu haben wir Kooperationen mit Landwirt:innen aus der Gemeinde. Diese bieten den Kindern Raum und Zeit, Tiere und Erzeugnisse aus der Landwirtschaft (z.B. Äpfel, Milch etc.) direkt erfahrbar zu machen. Je nach Themen des Jahreskreis und der zeitlichen Ressourcen der Landwirt:innen werden Aktionen geplant und durchgeführt. Beispielsweise über ein paar Woche die Entwicklung von Ziegen Jungtieren beobachten.

HAUSTIERE BESUCHEN DIE KINDERBETREUUNG

Ziel des tiergestützten Angebots ist es, die Wissensvermittlung zu den Themenbereichen Tiere und Natur mit allen Sinnen erfahrbar zu machen und dabei die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes miteinzubeziehen und zu fördern.

- „...die Wärme der Tiere zu spüren, statt Gespräche darüber zu führen...Mensch Tier Beziehung fühlen und leben...“(Wirkungsweisen | LandesKompetenzZentrum in Leibnitz)
- Dieses Angebot wird zwei bis dreimal im Jahr angeboten. Hierfür wird ausgesuchten Haustieren für eine kurze Zeit, von einer bis maximal drei Wochen, in den Räumlichkeiten der Spielgruppe einen Platz eingerichtet (Innenbereich und/ oder Gartenbereich).
- Es handelt sich dabei ausschließlich um Kleintiere wie zum Beispiel: Kaninchen, Schildkröte, Meerschweinchen oder auch Hühner.
- Als Grundlage gilt die Überprüfung, ob eine Haltung der Tiere in den Räumlichkeiten, sowie der Grünanlage der Einrichtung geeignet ist.

RESSOURCEN IN DER EINRICHTUNG

- Nutzbare Gartenfläche ca. 40 m²
- In den Innenräumen ist es möglich, ein Gehege separat vom Spielraum der Kinder zu platzieren, um für Schutz und Ruhezeiten der Tiere zu sorgen.
- Ideal ist es, wenn das Tier privates Eigentum einer Mitarbeiterin der Kinderbetreuung ist und für die artgerechte Haltung im Rahmen des Tierschutzes verantwortlich ist. Sowie den Charakter des Tieres kennt und um seine Gesundheit weiß.
- Der Umgang mit den Tieren wird ausschließlich von pädagogischem Fachpersonal angeleitet und begleitet.
- Einmal am Tag werden Einheiten von ca. 30 Minuten geplant, in denen der Kontakt zum Tier stattfindet (gestreichelt, gefüttert, gemistet etc.)
- Als Grundlage der Haltung und um den Schutz des Tieres zu gewährleisten, gelten die aktuellen Tierschutzbestimmungen:

RIS - Tierschutzgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 05.11.2023 (bka.gv.at)

Tiergerechte Haustierhaltung (oesterreich.gv.at)

VORBEREITUNG PROJEKT: „TIERISCHER BESUCHS“

Die Haltung eines Tieres bedarf großer Sorgfalt, daher legen wir besonderen Wert und hohe Achtsamkeit in die vorbereitenden Schritte.

Folgende Kriterien werden im Team überprüft, besprochen. Gemeinsam wird entschieden, ob eine Projekteinheit „Tierischer Besuch“ umgesetzt werden kann: (vgl. Tiergestützte Pädagogik (wien.gv.at)):

FRAGE: ZU WELCHEM JAHRESTHEMA IST EIN PROJEKT MIT TIERGESTÜTZTEM ANGEBOT SINNVOLL?

- Zu welchen Themen kann die Kooperation mit den Landwirt:innen im Dorf genutzt werden?
- Zu welchem Thema könnte ein „Tierischer Besuch“ in der Kinderbetreuung Sinn machen?

FRAGE: WAS BRAUCHT DAS TIER UND KANN DAS GEBOTEN WERDEN?

- Sind die gesetzlichen Grundlagen betreffend Tierhaltung bekannt?
- Wer übernimmt die Betreuung der Tiere und die Tierwohlsicherung?
- Liegen die erforderliche Grundvoraussetzung der Mitarbeiter vor, um das Tierwohl umfassend zu gewährleisten? (z.B. Ist bekannt, ob das Tier ein Herdentier ist?)
- Wer übernimmt Verantwortung für die Versorgung (Füttern/ Tränken/ Organisation der Behausung)?
- Wer übernimmt die Versorgung des Tieres am Wochenende/ Abend?
- Wer übernimmt anfallende Kosten (z.B. Futter, medizinische Kosten etc.)?
- Wie ist das Krisenmanagement, wenn das Tier ein Kind verletzt oder ein Kind zeitverzögert allergisch reagiert?

„§ 13.Paragraph 13, ... Absatz 3Tiere sind so zu halten, dass ihre Körperfunktionen und ihr Verhalten nicht gestört werden und ihre Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird.“

(RIS - Tierschutzgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 05.11.2023 (bka.gv.at))

BEWEGUNGSFREIHEIT UND HALTUNGSVORRICHTUNGEN

- Kann die artgerechte Haltung im Rahmen der Infrastruktur der Kinderbetreuung gewährleistet werden? (z.B. Größe des Geheges siehe: RIS - Tierschutzgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 05.11.2023 (bka.gv.at))
- Wo wird das Tier untergebracht und welche Vorkehrungen müssen getroffen werden?
- Organisation der geeigneten Haltungsvorrichtung für das Tier und dem benötigten Material (Einstreu, Futter etc.)
- Kann für Rückzug und genügend Ruhezeit gesorgt werden?
- Aufstellen eines Hygieneplan

„§ 16.Paragraph 16, ... (2)Absatz 2Das Tier muss über einen Platz verfügen, der seinen physiologischen und ethologischen Bedürfnissen angemessen ist.

(RIS - Tierschutzgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 05.11.2023 (bka.gv.at))

PLANUNG UND UMSETZUNG

- Ablauf der Bildungseinheiten – Projekt: „Tierischer Besuch“ ist für alle Mitarbeiter:innen nachvollziehbar und umsetzbar.
- Information an die Eltern und Kindern weitergeben

ABLAUF - PROJEKT: „TIERISCHER BESUCH“

In den folgenden Punkten wird der Ablauf der Vorgehensweise in der Einrichtung beschrieben.

Die einzelnen Punkte/ Themenbereiche werden an einzelnen Tagen in kurzen Bildungseinheiten aufbauend bearbeitend.

1. EINHEIT

Vorstellen der Tiere

Die Tierfamilie wird anhand von Bildkarten, Schleichtiere, Büchern, im Sitzkreis den Kindern vorgestellt

Gemeinsam im Sitzkreis werden folgende Fragen erarbeitet:

- Wo wohnt das Tier?
- Was isst das Tier?

2. EINHEIT

Was gibt uns das Tier und was können wir daraus herstellen?

Beispielsweise: Eier, Federn, Fell, Wolle, Fleisch, Freundschaft.

- Gemeinsam aus Schafwolle Filz herstellen, aus Eier Pfannkuchen backen, Eier bemalen, aus Federn Schmuck gestalten etc.

3 EINHEIT

Besonderheiten im Umgang mit dem Tier

- Es wird besprochen, wie Kontakt zum Tier aufgenommen werden kann und beispielsweise, wie das Tier auf seine Weise Stopp sagt: Das Tier pickt, das Tier kann kratzen, das Tier hat Zähne.
- Die Kinder werden für die Bedürfnisse anderer Lebewesen sensibilisiert
- Gemeinsame Regeln für den Umgang werden fixiert

Zum Beispiel: wir sprechen leise, das Tier kann ängstlich reagieren, wir rennen nicht ansonsten erschrickt das Tier.

4 EINHEIT

Planung der artgerechten Versorgung des Tieres und Wohnraum für das Tier vorbereiten

- Mit den Kindern sammeln, wie das Tier wohnt und was es benötigt
- Vielleicht kann dafür etwas gebastelt, gesammelt oder gebaut werden

- Es wird gemeinsam mit den Kindern ein geeigneter „Wohnraum“ im Kinderhüsle geschaffen. BEVOR das Tier in die Räumlichkeiten der Kinderbetreuung kommt.
- Matte als Hygieneschutz auslegen, Rückzugsmöglichkeiten im Gehege basteln/ bauen, Einstreu herrichten, Futterschüsseln, Trinkschale – Flasche herrichten, Futter besorgen etc.

5 EINHEIT

Willkommen – Wir bekommen „Tierischen Besuch“

- Mit den Kindern wird der Ablauf besprochen, wie die erste Begegnung gestaltet wird.
- Aufgabenverteilung: Futter herrichten, Fellpflege, Stall sauber machen etc.
- Die Kinder dürfen das Tier zuerst beobachten, für das Tier sorgen und streicheln.
- Langsames herantasten im Einzelstting oder in der Kleingruppe.
- Die Kontakte mit dem Tier werden jeweils von den Pädagoginnen angeleitet und begleitet.

ODER BESUCH AUF DEM BAUERNHOF

- Wir legen Wert auf eine Zusammenarbeit mit den Bauern in der Nähe und besuchen an fixen Tagen Tiere auf dem Bauernhof.
- Den Kindern ist es so möglich das heranwachsen der Jungtiere zu beobachten

FAZIT – TIERISCHER BESUCH IM KINDERHÜSLE REGABOGA

Das Projekt „Tierischer Besuch“ ist weit mehr als ein spannendes Erlebnis im pädagogischen Alltag – es ist ein wertvoller Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung. Die Begegnung mit Tieren berührt Kinder auf besondere Weise. Sie lernen nicht nur theoretisch über Lebensräume, Pflege oder Ernährung, sondern erleben durch den direkten Kontakt mit Tieren emotionale Tiefe, Verantwortung und Achtsamkeit.

Tiere sind unmittelbare, ehrliche Wesen – sie urteilen nicht und reagieren direkt. Diese Echtheit wirkt auf Kinder besonders stärkend und fördernd: Im Umgang mit Tieren lernen sie, feinfühlig zu beobachten, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln Empathie, Selbstvertrauen und soziale Kompetenz. Gleichzeitig fördern diese Erfahrungen auch kognitive und motorische Fähigkeiten – immer eingebettet in sinnvolle, lebensnahe Zusammenhänge.

Das Projekt schafft Raum für Entschleunigung und bewusste Wahrnehmung. Es eröffnet Erfahrungsräume, die Kinder nachhaltig prägen und ihnen helfen, ein respektvolles Verhältnis zu Tieren, Natur und Mitmenschen zu entwickeln.

Gerade in einer zunehmend digitalen und schnelllebigen Welt ist es für Kinder von unschätzbarem Wert, echte, lebendige Beziehungen zur Natur aufzubauen. Die tiergestützten Angebote im Kinderhüsle Regaboga leisten hierzu einen bedeutenden Beitrag – sie sind nicht nur lehrreich, sondern berühren Herz und Verstand gleichermaßen.

EINLEITUNG

Im Kinderhütle Regaboga ist Bewegung ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer motorischen, sensorischen, emotionalen und sozialen Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, bei denen Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und gleichzeitig gesundheitsbewusstes Verhalten erlernen können.

PÄDAGOGISCHER HINTERGRUND

Kinder lernen durch Bewegung. Sie erkunden ihre Umwelt mit dem ganzen Körper, entwickeln motorische Fähigkeiten und gewinnen Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen. Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die kognitive und emotionale Entwicklung. Durch gezielte Bewegungsangebote stärken wir das Selbstbewusstsein, fördern die Körperwahrnehmung und legen die Grundlage für ein gesundes Leben.

BEWEGUNGSANGEBOTE IM ALLTAG

Im Kinderhütle Regaboga bieten wir täglich abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten – sowohl in angeleiteter als auch in freier Form:

- **Bewegungslieder im Bewegungsraum**
Durch rhythmische Bewegungen, Singen und Tanz schulen die Kinder ihre Koordination, ihr Rhythmusgefühl und ihre Sprachentwicklung.
- **Bewegungslandschaften auf dem Spielplatz**
Durch Klettern, Balancieren und Hüpfen entwickeln die Kinder wichtige motorische Grundfertigkeiten.
- **Bewegungsbaustellen**
Mit großen Materialien (z. B. Decken, Kisten, Bretter) gestalten Kinder selbstständig Bewegungslandschaften und lernen dabei Teamarbeit und Kreativität.
- **Schwungtuchspiele**
Spielerisch wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Grobmotorik gefördert.
- **Fahrzeugeinsatz im Gruppenraum und Außengelände**
Mit Rollern, Laufrädern und anderen Fahrzeugen werden Gleichgewicht, Koordination und Verkehrswahrnehmung gefördert.
- **Naturerfahrungen und Bewegung durch Ausflüge zu Tieren**
Spaziergänge zu Bauernhöfen im Dorf verbinden Bewegung mit Naturerfahrung, fördern Umweltbewusstsein und bieten emotionale Lernmomente im Umgang mit Tieren.
- **Aktive Gartenarbeit im Gemüse- und Naschgarten**
Beim Pflanzen, Gießen und Ernten bewegen sich Kinder nicht nur, sondern entwickeln ein gesundes Verhältnis zu Ernährung und Natur.

BEWEGUNGSFÖRDERUNG DURCH DEN SPIELPLATZ

Der eigene Spielplatz mit zwei Ebenen bietet optimale Voraussetzungen zur Förderung von Bewegung und Gesundheit im Alltag.

Ausstattung und pädagogischer Nutzen:

- **Sandkasten mit Wasserlauf**
Fördert feinmotorische Fähigkeiten, sensorisches Erleben und kooperatives Spiel.
- **Teerplatz für Fahrzeuge und Ballspiele**
Geeignet für Roller, Laufräder und Dreiräder – Koordination, Gleichgewicht und Verkehrssicherheit werden gestärkt. Ballspiele fördern Reaktionsvermögen, Zielgenauigkeit und Teamfähigkeit.
- **Balancierweg**
Unterstützt Gleichgewichtssinn, Körperspannung und Konzentration.
- **Rutsche (auch auf dem Hang)**
Bietet Körpererfahrungen mit Geschwindigkeit und Mut, Hanglage fördert zusätzlich Kraft und Ausdauer beim Aufstieg.
- **Schaukeln und Wippen**
Fördern das Rhythmusgefühl, Gleichgewicht und die Körperwahrnehmung – wichtige Grundlagen für spätere schulische Kompetenzen (z. B. Lesen, Schreiben).

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Bewegung und Gesundheit sind untrennbar miteinander verbunden. Kinder, die sich regelmäßig bewegen:

- stärken ihr Immunsystem,
- entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein,
- bauen Stress ab und
- lernen, auf ihren Körper zu achten.

Ernährung ist ein weiterer wichtiger Aspekt: Unser Gemüse- und Naschgarten macht gesunde Ernährung erlebbar. Kinder erfahren, woher Lebensmittel kommen und dürfen mit allen Sinnen genießen.

FAZIT

Bewegung ist im Kinderhütle Regaboga kein Zusatzangebot, sondern ein selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags. Mit vielfältigen Impulsen, naturnahen Erlebnissen und einer durchdachten Spielumgebung unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg zu einem gesunden, selbstbewussten und aktiven Leben.

GANZHEITLICH ERLEBNISORIENTIERTE BILDUNGSANGEBOTE

Bei unserer Jahresplanung achten wir besonders darauf, dass wir den Kindern ein ganzheitliches und erlebnisorientiertes Lernen ermöglichen. Dabei ist es in der Umsetzung zentral, vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen den Kindern anzubieten, vor allem das aktive Ausprobieren und Erforschen der Kinder. Dadurch wird das Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt. Wir unterstützen die Kinder

darin, alltägliche Dinge mit allen Sinnen zu begreifen und selbst zu tun. All das macht die Kinder stark und selbstbewusst!

Miteinander werden nachvollziehbare Erfahrungen gesammelt und die Kinder lernen, nebenbei Teil einer Gruppe zu sein. Sie entwickeln dabei kreative Spielideen und haben viel Spaß miteinander.

Beispiele aus dem Alltag

- In der Jahresplanung werden unterschiedliche Projektthemen eingebaut, da das direkte Erleben leitend für die Planung der Projekte ist, beispielsweise die Erarbeitung und Erforschung, wie aus einem Ei ein Huhn wird.
- Die Themen werden vielschichtig in den Bildungsangeboten aufbereitet (experimentieren, Bildmaterial, Exkursionen, selbst kochen etc.)
- Spaziergänge und Erkundungen in der Natur oder auf dem Bauernhof stehen regelmäßig auf dem Tagesplan
- Anhand der „Lotusmethode“ werden Themen für Bildungsangebote zur Umsetzung geplant und verschriftlicht.



BILDUNGSPRINZIPIEN UND DEREN UMSETZUNG

Die folgenden zwölf Prinzipien sind Leitlinien für die Gestaltung der Bildungsangebote im Betreuungsalltag. Die Bildungsangebote haben zum einen das Ziel die frühkindliche Entwicklungsmöglichkeiten zu gestalten und zum anderen einen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder beizutragen.

„Prinzipien für die ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen.“⁷

Die Umsetzung und Gestaltung der Bildungsangebote werden stets auf die Bedürfnisse, sowie auf den aktuellen Bedarf der Gruppe abgestimmt.

⁷ Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan © 2009, S. 3

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

„Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.“

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S. 3
Charlotte-Bühler-Institut*

Die Bildungsangebote werden reizvoll gestaltet, damit alle Sinne aktiviert werden und die Kinder vielfältige und direkte Erfahrungen machen können.

Umsetzung im Alltag

- Auditive Reize: Das bewusste Hören des knacken der Nüsse oder das Summen der Bienen.
- Visuelle Reize: Die Vögel beim Fressen der Körner beobachten.
- Olfaktorische Reize: Der Duft einer frisch geschälten Mandarine.
- Motorische Reize: Durch Bewegungslieder, Balancierübungen, unterschiedliche Materialien (Sand, Wasser, Seife, die Matschküche etc.).
- Taktile Reize: Spüren der Unterschiede vom Fell der Ziege und die Federn der Henne.
- Gustatorische Reize: Das probieren von Honig aus einer Wabe.
- Kinästhetische Reize: Mit dem Reck die Empfindung von Höhe spüren oder das Schwingen in der Hängematte.
- Gemeinsam die Herkunft und Entstehung von, zum Beispiel, Honig entdecken.



INDIVIDUALISIERUNG

„Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.“

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S. 3
Charlotte-Bühler-Institut*

Auf den Entwicklungsstand eines jeden Kindes wird individuell eingegangen. Hierfür benötigt es das Vertrauen des Kindes und das unerlässliche Interesse unsererseits. Beobachtungen, die die persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnisse der Kinder sichtbar machen, bilden die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Dies ermöglicht danach zu handeln und die Bildungsangebote entsprechend zu planen.

Umsetzung im Alltag

- Es wird Wert auf regelmäßigen Austausch mit den Eltern gelegt (Erstgespräch, Elterngespräche nach Terminvereinbarung, Tür- und Angelgespräche).
- Zeit ist ein wesentlicher Faktor für Kinder und die Erlaubnis, in ihrem eigenen Rhythmus zu lernen. Ebenso Raum für Wiederholungen der Bildungsangebote zu bieten oder der gewünschten Freizeitaktivität. Dadurch kann Vertiefung der persönlichen Fähigkeiten ermöglicht werden.
- Individuelle Themen, die die Kinder beschäftigen, werden in den Betreuungsalltag aufgenommen (z.B., wenn sich die Familie eines Kindes, aus unserer Gruppe, durch ein Geschwisterkind erweitert, wird für die Erlebnisse, Anliegen und Fragen des Kindes Platz eingeräumt).



DIFFERENZIERUNG

„Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.“

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S. 3
Charlotte-Bühler-Institut*

Wir stellen passende vielseitige und wandelbare Materialien, sowie themenbezogene Bücher und altersvariierende Bildungsangebote bereit.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder an den Bildungsangeboten freiwillig teilnehmen dürfen - fordern aber nicht überfordern.



Umsetzung im Alltag

- Bereitstellen von Materialien die dem Interesse der Kinder entsprechen.

Beispiel: Ein Kind aus der Gruppe schneidet sehr gerne mit der Schere. Im ersten Schritt bekommt das Kind verschiedene Möglichkeiten zu schneiden (Schneiden mit Schere und Papier ohne Vorgaben). In einem zweiten Schritt wird dem Kind angeboten nach Vorlage auszuschneiden oder das Schneiden mit unterschiedlichem Werkzeug und Material (Knete, Obst etc.).

- Da wir eine altersgemischte Gruppe sind gibt es größenverstellbare Möbel.
- Die Spielsachen sind größtenteils frei zugänglich. Die Spiele mit kleinen Teilen werden aus Sicherheitsgründen für die jüngeren Kinder weiter oben platziert, jedoch ist es den älteren Kindern jederzeit durch Fragen möglich auch diese Spiele zu erhalten.

EMPOWERMENT

„Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.“

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.3
Charlotte-Bühler-Institut*

Wir freuen uns mit den Kindern, wenn sie etwas selbständig geschafft haben und ermutigen sie, weiter zu probieren und zu trainieren, wenn dies nötig ist. Dadurch kann das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt werden.

Wir versuchen Situationen beobachtend abzuwarten und nicht voreilig einzugreifen.

Dieser Ansatz und die Haltung, dass Kinder für sich selbst einstehen können, wird auch in der sozialen Interaktion verfolgt.

Umsetzung im Alltag

- Die Kinder werden ermutigt, durch ein Stopp-Zeichen oder ein „Nein“, selbst über ihre Grenzen zu bestimmen.
- Streitschlichtung mit Fokus auf die Förderung der Kommunikation untereinander:

Wir beobachten zuerst, ob die Kinder allein einen Weg finden sich zu versöhnen, trösten oder zu teilen. Sollten sie Unterstützung benötigen, werden die Kinder durch Ideen zur Klärung angeleitet. Im letzten Schritt vermittelt die pädagogische Fachkraft zwischen den Kindern und sorgt für Schutz der Kinder.

- Die Waschbecken und die Toiletten verfügen über unterschiedlich hohe Schemmel und sind somit geeignet die Selbständigkeit der Kinder zu fördern.
- Unsere Räume sind so eingerichtet und gestaltet, dass die Kinder im Raum springen oder klettern können, wir bleiben in der Nähe und sind wachsam.



LEBENSWELTORIENTIERT

„Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.“ (Hüther 2006)

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.3f
Charlotte-Bühler-Institut*

Wir haben Interesse und schätzen das Lebensumfeld der Kinder.

Umsetzung im Alltag

- Die Kinder dürfen Dinge, für die sie sich aktuell interessieren, jederzeit von zu Hause mitbringen (Werkzeug, Bücher, Spielsachen etc.). Dabei hat das jeweilige Kind die Möglichkeit, das Mitgebrachte vorzustellen oder zu teilen.
- Wenn Kinder von ihren Interessen oder persönlichen Anliegen erzählen, versuchen wir dies in den Alltag zu integrieren. Die Anliegen werden je nach Thema allein mit dem Kind oder in der Gruppe aufgegriffen. Die Kinder können dadurch profitieren und lernen Neues kennen oder können an Bekanntem/ Vertrautem anknüpfen und ihr Wissen erweitern.



versuchen wir dies in den Alltag zu integrieren. Die Anliegen werden je nach Thema allein mit dem Kind oder in der Gruppe aufgegriffen. Die Kinder können dadurch profitieren und lernen Neues kennen oder können an Bekanntem/ Vertrautem anknüpfen und ihr Wissen erweitern.

INKLUSION

„Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.“ (Vollmer 2008)

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

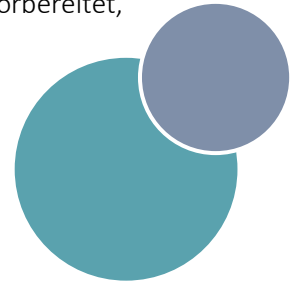
„Wir sind eine Gruppe und es gehören alle dazu!“. Das ist eine Grundsatzregel in unserer Einrichtung. Wir begegnen allen Menschen, mit und ohne Handicap, auf Augenhöhe und sind bedacht auf Chancengleichheit auf Mitarbeitenden- und Kinderebene.

Umsetzung im Alltag

- Wir achten darauf, dass für Kinder mit Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten kein Nachteil besteht und sind, in Absprache mit den Eltern, um Alternativen bedacht.
- Bei gesundheitlichen Themen ist das Fachpersonal für ärztliche Einschulungen offen (z.B. bei Diabetes). Je nach Notwendigkeit werden diese Themen den Kindern in der Gruppe erklärt und bearbeitet.
- Unsere Einrichtung ist barrierefrei zugänglich.



- Die Tagesstruktur sowie die verschiedenen Bildungsangebote werden vorbereitet, damit es allen Kindern möglich ist teilzunehmen und zu lernen.
- Auch verschiedene Sprachen haben bei uns Platz und werden respektiert.
„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher auch nicht eingegliedert werden!“⁸



SACHRICHTIGKEIT

„Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume (Niederle 2005) und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.“

*BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4
 Charlotte-Bühler-Institut*

Umsetzung im Alltag

- Bewusster Umgang im Sprachgebrauch - Vorbildwirkung.
- Achtsamer Umgang und Vermeidung von Verniedlichungen.
- Begriffe sachrichtig benennen, es werden keine „selbstkreierten“ Bezeichnungen verwendet (z.B. statt Huhn, Spulabi).
- Bildungsthemen werden erlebnisorientiert vermittelt, damit den Kindern nachvollziehbare Zusammenhänge erklärt werden können, um diese anschließend leichter verknüpfen zu können (z.B. vom Apfel zum Apfelbaum).
- Die Kinder werden sprachlich nicht unterbrochen und korrigiert, stattdessen werden Worte oder Sätze grammatikalisch von der Betreuungsperson richtig wiederholt.



⁸ Zitat: Richard von Weizsäcker

DIVERSITÄT

„Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.“

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

Die Vielfalt unserer Kinder sehen wir als wertvolle Ressource. Unterschiedliche soziale Herkunft, Geschlecht oder individuelle Fähigkeiten nehmen wir zum Anlass, diese in den pädagogischen Alltag einzubauen. Jedes Kind darf seine Vielfalt leben!

Umsetzung im Alltag

- Internationale Lieder werden im Gruppenalltag gesungen.
- In Gesprächsrunden wird eine „Erzählkugel“ eingesetzt, damit ist gesichert, dass jedes Kind zu Wort kommen kann und einen Beitrag leisten kann.
- Die Kinder werden animiert, über ihre Herkunft oder Besonderheiten zu erzählen und wenn möglich einen aktiven Beitrag einzubringen (z.B. typisches Essen aus der Region).



GESCHLECHTSSENSIBILITÄT

„Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.“

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

Unsere Räumlichkeiten sind so eingerichtet, dass es keine expliziten Mädchen- oder Buben-Ecken gibt, denn alle Kinder haben das gleiche Recht, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entdecken.

Umsetzung im Alltag

- Das Potenzial der Kinder wird gestärkt, unabhängig von der Geschlechterrolle (z.B. keine Differenzierung von Frauen- und Männerberufen).
- Es wird geschlechtssensible Sprache verwendet und keine diskriminierenden Verhaltenszuschreibungen (z.B. „Ein Indianer kennt keinen Schmerz“).
- Die Kinder werden in der freien Wahl der Spielsachen sowie des Spielpartners motiviert.
- Die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte sind sich ihrer eigenen Prägungen bewusst und treten den Kindern offen und respektvoll gegenüber.



PARTIZIPATION

„Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.“

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an den Bildungsangeboten teilnehmen möchten oder lieber in das freie Spiel gehen.

Umsetzung im Alltag

- Die Kinder werden in die Themengestaltung miteinbezogen.
- Die pädagogische Fachkraft bzw. Assistenzkraft sorgt für ein stimmiges Maß an Struktur, Schutz und Freiraum für die Kinder.
- In der Tagesstruktur werden nach Möglichkeit Wahlmöglichkeiten für Aktivitäten angeboten, damit die Kinder selbst Entscheidungen treffen können.
- Entscheidungen werden mit den Kindern transparent diskutiert und erklärt.

- Ein wichtiges Anliegen ist es, die Verantwortung für sich selbst und andere Menschen zu übernehmen (z.B. bei Konfliktgesprächen, gemeinsam Lösungen finden).
- Durch Gespräche mit den Eltern und regelmäßige Auswertung von Feedbackbögen, ist es den Eltern ebenso möglich sich in den Kinderbetreuungsalltag einzubringen und zu beteiligen.

TRANSPARENZ

„Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.“

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

Umsetzung im Alltag

- Die Eltern werden durch Informationsschreiben und Bildmaterial über die Aktivitäten in der Kinderbetreuung informiert.
- Die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte der Kinderbetreuung sind mit Bild und Namen gut sichtbar dargestellt.
- Eine Monatsplanung, mit visueller Darstellung der Monatsthemen, ist im Eingangsbereich platziert. In einer Gesprächsrunde wird den Kindern die anstehenden Veranstaltungen und Themen erklärt.
- Alltägliche Abläufe stehen ebenso in visueller Form den Kindern zur Verfügung.
- Die Kooperationsgemeinden werden bei der Jahreshauptversammlung des Vereins über die Ereignisse im „Kinderhüsle Regaboga“, bei Bedarf über personelle Veränderungen und über Änderungen der Gesetzeslage informiert. Ein ausführlicher Kassabericht wird ebenfalls präsentiert.



BILDUNGSPARTNERSCHAFT

„Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.“

BBRP für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009, S.4

Charlotte-Bühler-Institut

Die Kooperationspartner

„Dorflädele“

Die Mitarbeitenden des Dorfladen beziehen die Kinder aktiv in die täglichen Besorgungen mit ein.

Bücherei im Dorf

Jeden Donnerstag besteht die Möglichkeit die Bücherei zu besuchen, um themenbezogene oder bedürfnisorientierte Bücher für und mit den Kindern auszuleihen.

Zusammenarbeit mit zwei Bauernhöfen im Dorf

In Absprache sind Ausflüge möglich.

Der Gemeindearbeiter

Unterstützung bei anfallenden Reparaturen und auch bei Werkstücken.

Unterstützung durch die ansässige Feuerwehr

Besichtigungen der Feuerwehrrache sind auf Anfrage möglich.

Volksschule

Fixpunkt in der Jahresplanung ist der Besuch beim Tag der offenen Tür und der Abschlussveranstaltung. Die Kinder erleben dadurch die ersten Berührungspunkte mit Themen der Schule.

Kindergarten

Es besteht ein enger Kontakt mit dem Kindergarten St. Gerold. Dadurch ist es möglich, einen fließenden Übergang in den Kindergarten gestalten zu können.

Gemeinsame Projekte, Ausflüge, gegenseitige Besuche und gemeinsam gelebte Rituale im Jahreskreis sind unterstützend für einen gelungenen Wechsel von der Kinderbetreuung in den Kindergarten.



DOKUMENTATION

▪ **Tägliche Dokumentation**

Anhand eines Beobachtungsbogens werden beispielsweise Interessensbereiche, in denen die soziale Kontaktaufnahme oder bevorzugte Materialien beobachtet. Diese Informationen dienen der Dokumentation von Entwicklungsschritten und können gegebenenfalls Entwicklungsbedarf aufzeigen. In der gemeinsamen Teamsitzung werden bei Bedarf Fördermaßnahmen besprochen und geplant.

Die Eltern können jederzeit Rückmeldungen über unsere Beobachtungen erhalten, dafür bitten wir um Terminvereinbarung.



- Die **Sprachstandfeststellung**, für Kinder ab 3 Jahren, ist fixer Baustein in der pädagogischen Beobachtung. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung stellt Materialien zur Verfügung, die bei der Feststellung von Sprachkompetenz dienlich sind. Dadurch kann bei Bedarf eine frühe Förderung gewährleistet werden.

„Im Fokus steht die Förderung der Bildungssprache Deutsch. Die Förderung von Kindern mit mangelnden Kenntnissen der Bildungssprache Deutsch soll von Beginn des Besuches einer elementarpädagogischen Einrichtung vor Beginn der Schulpflicht gezielt und individuell erfolgen, sodass diese zum Eintritt in die Schule die sprachlichen Kompetenzen möglichst beherrschen.“⁹

QUALITÄTSSICHERUNG

- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team und das Verwenden der vorgesehenen Richtlinien und Unterlagen (BBRP und Leila).
- Evaluierung der pädagogischen Arbeit und Angebote.
- BESK kompakt – Beobachtung zur Erfassung der Sprachkompetenz
- Bis zu zweimal jährlich werden Elternfragebögen verteilt und ausgewertet.
- Fortlaufende Weiterbildungen (mindestens 16 Stunden im Jahr).
- Alle Mitarbeitende sind verpflichtet einen 8-stündigen Erste-Hilfe Säuglings- und Kindernotfallkurs vorzuweisen.

⁹https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/sf.html#heading_Sprachstandsfeststellungsinstrumente_BESK_KOMPAKT_und_BESK_DaZ_KOMPAKT_2

Teamsitzungen finden zweimal im Monat statt und dienen als Plattform die Wochen-/ Monats- und Jahresplanungen zu organisieren. Es werden anstehende Arbeitsziele und Projektplanungen besprochen, sowie Aufgaben verteilt.

Diese Zeit wird auch genutzt damit sich die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte auf den aktuellen Informationsstand über die **Gruppe** bringen und gemeinsam überprüft werden kann, was die Gruppe benötigt.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt stellen die Befindlichkeiten und **Bedürfnisse der einzelnen Kinder** dar. Das Team nimmt sich Zeit über diese zu sprechen, Beobachtungen (Inhalt der Beobachtungsbögen) auszutauschen und bei Bedarf Unterstützungsmöglichkeiten oder Maßnahmen zu planen, die das Kind in der Entwicklung voranbringen. Dies kann auch im Rahmen von Fallbesprechungen stattfinden.

Bei **Problemstellungen** wird sorgfältig das Verhalten oder die Gruppendynamik nach dem Auslöser oder dem zugrundeliegenden Bedürfnis analysiert und an ressourcenorientierten Lösungen gearbeitet.

Reflexion als Selbstverständnis in der täglichen Arbeit. Damit ist eine kritische Überprüfung mit dem persönlichen Erleben und den persönlichen Erfahrungen gemeint und wie diese im Zusammenhang mit dem pädagogischen Handeln stehen. Und um unser Tun stets zu optimieren, wird gemeinsam überlegt wie diese Erkenntnisse in die Gestaltung oder Planung mit einfließen kann.

Der Aspekt der Gestaltung einer **positiven Teamkultur** gehört ebenfalls in den Fokus dieser Teambesprechungen.



JAHRESPLANUNG

Die Jahresplanung ist mit dem Jahreskreis verankert und angepasst und ergibt sich aus den Ressourcen der pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte und der ...



MONATSPLANUNG

Die Monatsplanung beinhaltet die pädagogische Planung für Bildungsangebote und Impulse aus dem Jahreskreis. Es werden Ideen für Projekte gesammelt, Ausflüge werden geplant, passende Lieder und Reime werden ausgewählt. Besonderheiten (z.B.: Geburtstage, Faschingsfeier, etc.) werden berücksichtigt.

TAGESPLANUNG

Die Planung des Tages orientiert sich in erster Linie an der Gruppengröße, Tagesverfassung und den Bedürfnissen der Kinder. Die Planungen werden dokumentiert und in den Teamsitzungen reflektiert.

ORGANISATION UND ZUSTÄNDIGKEITEN

GEMEINDE

- St. Gerold vermietet die Räumlichkeiten.
- Je nach Anzahl der Kinder aus den jeweiligen Gemeinden bezahlen sie prozentual den Abgang.

VEREIN

- Rechtsträger und die oberste Entscheidungsinstanz.
- Er trägt die gesamte Verantwortung.
- Ein- und Ausgabenrechnung durch den Kassier.
- In den Vorstandssitzungen werden anstehende Entscheidungen getroffen.
- Bei der Jahreshauptversammlung werden die Mitglieder Kooperationsgemeinden über den derzeitigen Stand informiert.



und

- Die Kooperationsgemeinden werden bei der Jahreshauptversammlung durch den Jahresbericht über die Tätigkeiten vom „Kinderhüsle Regaboga“ informiert. Weiters werden sie über personelle Veränderungen, Änderungen der Gesetzeslage, Finanzen und Allgemeines des letzten Jahres informiert.

AUFGABEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Verantwortung für die Abwicklung der Förderanträge (Personalkostenförderung, Dreijährigen-Förderung, soziale Staffelung, Gemeindeförderungen)
- Lohnverrechnung
- Interner und externer Schriftverkehr
- Budgetverwaltung
- Einkäufe
- Verantwortung für die vereinsrelevanten Informationen
- Vorbereitung der Vorstandsitzungen und der Jahreshauptversammlung

AUFGABEN DER LEITUNG

- Jährliche Gespräche mit den pädagogischen Fach- und Assistenzkräften
- Fachliche Begleitung der Arbeitsprozesse
- Führung der pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte
- Vorbereitung und Moderation von zwei monatlichen Teamsitzungen
- Begleitung des Einarbeitungsprozesses von neuen Mitarbeitenden
- Besuch der Leitungstreffen
- Festlegung der Betreuungszeit
- Planung und Durchführung der Elterngespräche
- Abrechnung der Monatsbeiträge
- Umsetzung und Einhalten von gesetzlichen Bestimmungen
- Qualitätsmanagement
- Festlegung der Öffnungszeiten
- Pädagogische Jahres- und Monatsplanung sowie deren Dokumentationen
- BESK Sprachstandfeststellung durchführen

INFORMATIONSWESEN

- Beim Jährlichen Elternabend werden organisatorische, strukturelle und Themen Schwerpunkte des „Kinderhüsle Regaboga“ den Eltern erklärt und besprochen.
Die Eltern erhalten Informationen über das Vereinswesen.

Ein wichtiger Teil des Elternabends sind die pädagogischen Ansätze der Betreuung, die Erklärungen der Richtlinien des Bildungsrahmenplans oder die Gestaltung von Eingewöhnungsphasen.

Die Eltern bekommen zudem einen Leitfaden mit den wichtigsten Informationen ausgehändigt.

- Eine Monatsplanung, mit visueller Darstellung der Monatsthemen, ist im Eingangsbereich platziert.
- Während des Jahres werden die Eltern durch einen Informationszettel am jeweiligen persönlichen Garderobenplatz des Kindes oder bei den Ein- und Ausgangsgesprächen auf dem Laufenden gehalten.
- Telefonate und terminierte Elterngespräche sind jederzeit möglich. Ebenso durch Informationsschreiben.
- Tür- und Angelgespräche: Diese finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt. Ein stetiger und zeitnaher Austausch von wichtigen Informationen zwischen Eltern und pädagogischen Fach- und Assistenzkräften ist uns sehr wichtig. Dadurch können fließende Übergänge geschaffen werden und auf Situationen kann schnell reagiert werden (z.B.: schlecht geschlafen, kleine Verletzungen, aufregende Ereignisse etc.).

PORTFOLIO

Am Ende des Jahres erhalten alle Eltern einen USB-Stick mit Fotos zur Erinnerung an die Zeit ihrer Kinder in der Kibe. Die Kinder erhalten die selbst gestalteten Portfolios, in denen die Entwicklungsschritte ersichtlich sind.



BEHÖRDEN

Sanitätspolizei, Brandschutzbeauftragte, Lebensmittelaufsicht, Pädagogische Fachaufsicht

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Zeitungsartikel für die lokale Zeitschrift „Talschaft“
- Bei der Jahreshauptversammlung wird unsere pädagogische Arbeit präsentiert.
- Auf der Homepage der Gemeinde ist das Angebot des „Kinderhüsle Regaboga“ zu finden.
- Mundpropaganda



Stand: Okt 2025

„BBRP“

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (April 2009, S.3f.), Charlotte-Bühler-Institut

„Leila“

Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (September 2018, S. 29ff.), Amt der Vorarlberger Landesregierung Bregenz

Werte leben, Werte bilden

Wertebildung im Kindergarten

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, PHNÖ, Österreichischer integrationsfonds

www.sozdia.de, SOZDIA-Stiftung-Berlin Gemeinsam – Leben – Gestalten
zuletzt eingesehen am 27.01.2020

<https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/ko-konstruktion/>, Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 104.

Zuletzt eingesehen am 27.01.2020

© Copyright 2021 – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten, [Kinderhüsle Regaboga]. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei [Kinderhüsle Regaboga].

Spielen ist Freude am Leben

Faschinastraße 100 | 6722 St. Gerold | Mail: kinderhuesle.regaboga@gmail.com
T 0650 6740 880 | ZVR-Zahl: 598 880 245